

157

zu den Feierlichkeiten des neuen Schuljahrs

Seh
Der erfreulich - erschienenen
Mahmens = Sonne /

Hoch-Edlen / Wol-Ehrenwesten / Hochweisen
und Hochgelahrten Herrn /

**Herrn Joh. Gottfried
Rößners /**

Königlichen Burggraffen / und Wol-
meritirten Bürgermeister der Königl.
Stadt Thorn / und Protoscholarchen
dieses loblichen Gymnasii,

Da Desselbigen Mahmens - Fest
den 24. Junii, Anno 1706. einfiel /

Wolte
als seinem unschätzbaren Patron,

diese wenige Zeilen aus schuldiger Pflicht
darreichen /

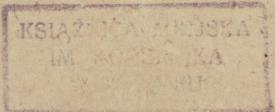
JOHANNES RECHENBERGER,
Thorun.

E H O R N /

Drucks Johān Conrad Rüger/ E. E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdrucker.

Sfern den Sterblichen erlaubet ist zu
dienen
Den Göttern / derer Brust der süsse
Nectar speist /
So wil mein schwacher Kiel sich abermahls erkühnen
Zu ehren diesen Tag / zu preisen Deinen Geist.
Dein was des Himmels Fürst hat selbsten eingesehet /
Das kan kein Erden-Wurm vernichten und
verdreh'n ;
Vum finden alle wir dies in der Schrifft geäßet :
Man soll die Oberen gleich denen Göttern <sup>Ps. 82.
v. 6.</sup>
seh'n.
Drumb muß die Schuldigkeit nicht blos in Worte
fallen /
Man soll denselbigen die Wolthat mit der Pflicht
Tergelten / wan man nur kan etwas darvon lallen /
Und diß beweget mich an Deinen Wahmens-
Licht /
Mol-Edler Herr ! Daß ich mich jeho unter-
winde /
Und bey dem Wahmens-Tag Dir Geyrauch
zünde an /
Daß ich die holde Hand mit schlechten Zeilen binde /
Der ich Dir sonst nichts zur Gabe wiedmen kan.
Ich muß jetzt die Bebühr nur als ein Irus treiben /
Um meine Schuldigkeit aufopfern auff dem Blatt /
Und diß soll meiner Pflicht ein Denckmahl stets ver-
bleiben /
Obgleich gar wenig Geist un Anmut in sich hat.

Zu-



Zudem so ist mein Geist noch nicht alldort gewesen /

Wo Merther Dichter - Golck die Hipocrene
trinckt /

Doch weil Johannis - Fest im Allmanach zu lesen /

Und weil Apollo uns von Pindus Spize windt /

Daz man diß hohe Fest recht weislich soll besingen :

So kom ich schuldigst an jedoch mit fahler Hand /

Ich soll wie sichs gebührt recht theure Gaben bringen /

So bring ich Ihm diß Blatt zu einem Unterpfand.

Er wird aus Asien nicht theure Perlen sehen /

Und Ceylon schicket mir gar wenig Wahren her /

Wolt ich nach Indien, und zu den Mohnen gehen /

Wolt ich im ganzen Rund besuchen Land und Heer /

Daz ich Ihn Edles Haupt mit Gaben möcht begrüssen /

So ist es Farb un Schminck un lauter Gleissneren /

Er seh bloß auff das Herz / das sich zu Seinen Füssen /

In ewig-steter Lieb nunmehr leget beh.

Ich kenne allzuvol sein freundliches Gemüthe /

Das täglich meine Brust mit Wohlthat überhäusst /

So daz die Geister sich in Aldern und Beblüte

Fast regen / und das Blut in alle Glieder läuft.

Van meine Seele nur an Seinen Yahmen dencket /

So weis vor Freuden ich nicht was ich machen soll /

Es weicht alles hin / was meine Sinnen fräncket /

Es wird mein traurig Herz von Lust un Freude voll.

Zumahl an diesem Tag / daselbst die Pierinnen,

Nicht wollen schläffrig seyn / un machen sich geschickt /

Zu ehren dieses Licht / die Musen selber finnen /

Wie daß doch diese Zeit recht möge seyn beglückt.

Und

Und ich / der Seiner Kunst so lange Jahr genossen /
Soll stum und Redens-müd vor seine Augen gehn /
Soll ich durch Undank Ihn mir machen gar ver-
drossen /

Das glaub Er sicherlich / soll niñer mehr geschehn.
Ich wil so lang ein Wort kan auch den Gippen dringen /
So lang den Althem noch die Seele von sich blaßt /
Soll Sein erschollnes Lob die Zunge doch besingen /
Wenn gleich ein hartes Ach in meine Geister stößt.
Sey Du nur werther Freund ein Sieger in den
Jahren /

Die uns im Schatten kaum zu sehen sind erlaubt /
Laß mich von deiner Won/ un Wolfahrt oft erfahren /
Dass sie kein stolzer Feind und graue Zeit geraubt.
So viel man Rosen kan in diesem Monath zehlen /
So viel der Lehren-Mann in Feldern iho spühet /
So vieles Heyl un Glück laß Dir zum Dienst erwehlen /
Biß Dich des Himmels Krohn bey Seraphinen ziert.
Der Höchste müsse Dich auff lauter Rosen wenden /
Un schiße Deinen Stand vor Schaden un Gefahr /
Dich müsse alle Woth / Betrübniß / Kummer meiden /
Und diesen Freuden-Tag beseyre viele Jahr.
Ich unterdessen wil / Mol=Edler / alle Stunden
Zu deinen Diensten seyn / zumahlen da ich merck /
Dass ich an deiner Seit hab neue Kunst gefunden /
Und dass Du allzeit stehst bey deinem

Rechenberg.

